

Rede von Bürgermeister Mario Dahm anlässlich der konstituierenden Sitzung des Rates der Stadt Hennef

am 9. November 2020

– *Es gilt das gesprochene Wort.* –

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,
liebe Zuschauerinnen und Zuschauer hier und vor dem Bildschirm,

lassen Sie mich bitte trotz der Corona-Situation und dem damit verbundenen Wunsch,
zügig durch die Tagesordnung zu kommen, einige Worte sagen.

Zunächst bedanke ich mich bei Frau Akstinat für die Eröffnung der Sitzung und die
Durchführung der Vereidigung. Dorothee, Du hast es angesprochen, wir haben beide bei
allem Optimismus nicht wirklich damit gerechnet, dass wir beide hier zur Vereidigung
stehen werden. Umso mehr freut es mich natürlich.

Ich danke Ihnen allen für den Applaus und die guten Wünsche im Vorfeld.

Vor allem danke ich den Henneferinnen und Hennefern, die mir bei der Stichwahl ihr
Vertrauen ausgesprochen haben. Ich verspreche Ihnen vollen Einsatz, um diesem Vertrauen
in den nächsten fünf Jahren gerecht zu werden.

Mein Anspruch ist es dabei, Bürgermeister für alle Henneferinnen und Hennefer zu sein,
eben auch für alle, die sich bei der Wahl anders entschieden haben oder die der Wahl leider
ganz ferngeblieben sind. Und diese letzte Gruppe ist eindeutig zu groß. Ich möchte auch
Bürgermeister derjenigen sein, die glauben, dass sie nicht gehört werden und sich aus dem
demokratischen Prozess entziehen. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass wir
wieder mehr Menschen für unsere lokale Demokratie begeistern können. Denn das ist die
beste Versicherung dafür, dass sie noch lange und erfolgreich besteht.

Ich möchte zunächst meinem Vorgänger im Amt danken. Bei allen Punkten, bei denen man
in den letzten Jahren nicht immer einer Meinung war, bestand doch nie ein Zweifel daran,
dass Klaus Pipke mit vollem Einsatz und aus ganzem Herzen sein Amt als Bürgermeister
unserer Stadt 16 Jahre ausgefüllt und viele Dinge erfolgreich angestoßen, vorangebracht
und umgesetzt hat.

Auch wenn er heute nicht anwesend ist, senden wir ihm unsere Grüße, unseren gemeinsamen Dank und unsere besten Wünsche für die Zukunft.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Henneferinnen und Hennefer haben einen Historiker zum Bürgermeister gewählt. So komme ich gar nicht umhin, auf das heutige Datum einzugehen. Es wäre etwas dick aufgetragen, unsere Ratssitzung in die lange Liste der historisch bedeutsamen Daten aufzunehmen, die an einem 9. November stattgefunden haben.

Der 9. November ist Tag der Demokratie, ihrer Einführung, wie auch ihrer Abschaffung. Am 9. November rief Philipp Scheidemann nach dem die erste deutsche Republik aus. Am 9. November nur 20 Jahre später brannten in diesem Land die Synagogen - in Hennef bekanntlich einen Tag danach. Der 9. November in meinem Geburtsjahr 1989 war dann wieder ein Tag der gemeinsamen Freude in Ost und West.

Im Zentrum dieser historischen Daten, auf die man alle einzeln noch umfassend eingehen könnte, steht die Mahnung zur Demokratie. Und genau um diese geht es auch heute.

Der Stadtrat ist das höchste demokratische Gremium unserer Stadt. Ich darf Ihnen allen zu Ihrer Wahl in den Rat ganz herzlich gratulieren und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Einige Zahlen an dieser Stelle: 48 Ratsmitglieder und ein Bürgermeister zwischen 18 und 77 Jahren gehören diesem neuen Stadtrat an. 21 Ratsmitglieder sind neu dabei, 27 bringen schon Erfahrung im Rat mit. Zu sechs Fraktionen haben sich diese 48 Ratsmitglieder zusammengeschlossen, die zwischen 19 und zwei Mitgliedern groß sind.

Anders als in anderen Räten beträgt der Anteil an Mitgliedern rechtspopulistischer Parteien genau Null. Das bereitet mir persönlich eine große Freude, gerade am 9. November. Wir sollten gemeinsam daran arbeiten, dass dies auch in Zukunft so bleibt. Denn mit Hass, Spaltung und Hetze wollen wir in unserer vielfältigen, offenen und bunten Stadt nichts zu tun haben. Wir alle wissen, dass Hass keine Wohnung baut, dass Hetze keinen Kita-Platz schafft und Ausgrenzung nicht für Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft sorgt. Liebe Kolleginnen und Kollegen, unsere Ideen, Konzepte und Vorstellungen sind manchmal unterschiedlich, aber sie sind deutlich besser.

Der Altersdurchschnitt ist 10 Jahre gesunken und liegt nun bei rund 51 Jahren. Zwei Mitglieder sind sogar jünger als 20 Jahre. Das gab es zumindest lange nicht mehr und ich muss damit leben, dass ich nicht mehr der Jüngste in unserer Runde bin. Auch wenn die

Verteilung der Altersgruppen nicht ganz ausgeglichen ist, so spiegelt doch dieser Rat die Hennefer Gesellschaft alterstechnisch etwas besser wider als sein Vorgänger.

Aber es gibt nicht nur erfreuliche Zahlen:

Von den 49 Mitgliedern sind lediglich 13 Frauen. Das entspricht einem Anteil von nur 26,5 Prozent. Wir haben nur eine Fraktionsvorsitzende, und wahrscheinlich – das wird die Wahl gleich zeigen – eine Vize-Bürgermeisterin unter uns. Und das im Jahr 2020.

Liebe Henneferinnen, diese Zahlen sind aus meiner Sicht enttäuschend.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, da sind alle hier vertretenden Parteien gefordert, in Zukunft besser zu werden.

Man sollte sich einen klugen Satz von Willy Brandt immer wieder vor Augen führen: Wir alle sind Gewählte und nicht Erwählte.

Die Henneferinnen und Hennefer haben mit Ihrer Wahl je ganz persönlich Erwartungen verbunden. Eine Erwartung werden vermutlich alle haben: Die Erwartung, dass wir in diesem neuen Rat gut zusammenarbeiten.

Der Wahlkampf ist vorbei, die Henneferinnen und Hennefer haben entschieden. Weder ist Hennef jetzt ein großes „Experimentierlabor“, wie mancher im Wahlkampf plakatierte, noch werden ab morgen paradiesische Zustände herrschen.

Ich bin mir sicher, dass es niemand gutheißen wird, wenn wir uns im Rat um uns selber drehen. Aus dieser Bewegung wird ganz sicher kein Fortschritt entstehen.

Wir stehen in Hennef vor einer neuen Situation. Der Bürgermeister gehört nicht den Parteien an, die sich zu einer Kooperation in Rat und Ausschüssen zusammengefunden haben. Das hatten wir in dieser Form lange nicht und das wird uns alle fordern. Aber so ist die Demokratie: Immer eine Herausforderung, aber auch immer eine Chance. Es gibt jetzt keine Selbstverständlichkeiten, es gibt kein Durchwinken, es gibt kein „Das haben wir immer schon so gemacht“. Aber es muss auch keinen Stillstand und keine Blockade geben - im Gegenteil: Beides darf es nicht geben. Wir sollten, gerade angesichts dieses historischen Datums, die Herausforderung annehmen. Wir werden noch mehr mit einander sprechen und einander zuhören müssen. Das ist manchmal schwierig, aber immer ein Gewinn.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich reiche Ihnen allen und allen Fraktionen in diesem Rat die Hand für eine gute Zusammenarbeit.

Die Henneferinnen und Hennefer haben die Erwartung, dass wir gemeinsam an einer guten Entwicklung unserer Stadt arbeiten: konstruktiv, entschlossen und kollegial.

Wir alle sind in diesem Vertrauen gewählt worden. Jede und jeder hat in diesem höchsten Gremium der Stadt genau eine Stimme. Niemand kann sich selbst aus der Verantwortung für unsere Stadt entlassen. Und wenn es jemand vergessen sollte, werde ich als Bürgermeister gerne immer wieder daran erinnern. Wir sehen es gerade in den Vereinigten Staaten, was passiert, wenn man die Gesellschaft und die politischen Parteien so spaltet und gegeneinander aufbringt, dass man sich die Hand kaum noch reichen kann. Daran wollen wir uns kein Beispiel nehmen.

Und das machen wir auch nicht. Wir zählen hier in Hennef nicht nur deutlich schneller aus, wir kommen auch nach dem Wahlergebnis an einem Tisch zusammen. Ich glaube, dass es ein gutes Zeichen ist, dass diese konstituierende Ratssitzung - voraussichtlich - in großer Einigkeit verlaufen wird. Es gibt gemeinsame Vorschläge für die Ausschüsse und es gibt Vorschläge für die stellvertretenden Bürgermeister. Im Vorfeld habe ich von allen Seiten eine Bereitschaft zur Einigung erlebt, die mich zuversichtlich stimmt, dass wir in den kommenden Jahren gemeinsam zu guten und richtigen Entscheidungen kommen werden.

Liebe Ratsmitglieder, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,
die Aufgaben, vor denen wir stehen, sind vielfältig. Ich möchte keinen langen programmatischen Vortrag halten, aber einige Punkte ansprechen.

„Die Zukunft wird nicht gemeistert von denen, die am Vergangenen kleben.“

Ich glaube, dass dieser Satz von Willy Brandt die geeignete Einleitung in eine neue Ratsperiode mit ihren neuen Herausforderungen ist. Wir werden am Bestehenden anknüpfen, Gutes fortführen und anderes besser und auch besser nachvollziehbar machen. Wir alle haben im Wahlkampf erlebt, dass das Thema Mobilität den Menschen auf den Nägeln brennt. Es ist eng mit dem Thema Klimaschutz verknüpft. Am Fortschritt in dieser Sache werden wir alle gemeinsam gemessen werden. Wir müssen schauen, schnell mit sinnvollen Verkehrskonzepten an den Start zu gehen. Wir müssen saubere Mobilität stärken, den Nah- und Radverkehr ausbauen, Verkehrsströme intelligent und digital lenken und dafür sorgen, dass man auch in den vielen Dörfern besser angebunden ist. In diesem Zielen sind wir uns, so wie ich das sehe, genauso einig, wie in der Einrichtung eines neuen Mobilitätsausschusses. Ich freue mich darauf, über die besten Wege zur Erreichung dieser Ziele zu diskutieren.

In der Bildung der Ausschüsse werden neue Prioritätensetzungen deutlich, bei denen große Einigkeit zwischen Verwaltung und den verschiedenen Fraktionen bestand. Den Ausschuss für Mobilität habe ich bereits angesprochen. Wir werden außerdem das Thema Digitalisierung erstmals in einem Fachausschuss aufgreifen, um dem Ziel einer smarten und



digitalen Stadt näher zu kommen. Dass diese Ratssitzung die erste ist, die im Internet verfolgt werden kann, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Wir sollten künftig im Sinne von Bürgerbeteiligung und Transparenz mit allen Ratssitzungen so verfahren. Genauso möchte ich zukünftig vor jeder Ratssitzung eine Einwohnerfragestunde anbieten. Und wir werden nach weiteren geeigneten Mitteln suchen, um die Henneferinnen und Hennefer stärker bei der Gestaltung ihrer Stadt einzubinden und zu beteiligen.

Wir müssen dringend mehr Augenmerk auf die Entwicklung und Schaffung von Wohnraum in Hennef legen - bezahlbar, altersgerechte, auf den Bedarf angepasst - damit sich alle auch weiterhin ein Leben in unserer Stadt leisten können. Das Thema Wohnen wird deshalb explizit im Ausschuss für Stadtplanung und Wohnen verankert.

Auch die Themenfelder Ehrenamt und Gleichstellung tauchen jetzt explizit in den Zuständigkeiten der Ausschüsse auf, die wir hoffentlich gleich so bilden und besetzen werden.

Ich könnte jede Menge weitere Themen nennen, etwa Klimaschutz, Kita-Ausbau, Wirtschaftsförderung oder Dorfentwicklung, und jede und jeder von Ihnen könnte weitere Themen ergänzen. Für die Debatte dazu haben wir in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren genügend Raum. Auf jeden Fall werden wir ab sofort den seit dem Frühjahr ruhenden Sitzungsbetrieb wieder aufnehmen, denn zu viel ist liegen geblieben, nicht entschieden oder weiter besprochen worden.

Doch wir müssen uns auch vor Augen halten, dass wir unter schwierigen Rahmenbedingungen in diese Wahlperiode starten. Es sind vielleicht die schwierigsten Umstände für einen neuen Stadtrat seit langer Zeit.

Die Corona-Pandemie belastet uns nicht nur unsere Gesundheit und mit zahlreichen Einschränkungen unseren Alltag (Herr Breuer wird gleich zur aktuellen Situation berichten), sie belastet mit ihren Auswirkungen auch unsere finanziellen Möglichkeiten in den Kommunen ganz erheblich. Die wirtschaftliche Situation wird zunehmend schwieriger, fest eingeplante Steuereinnahmen werden in diesem und den folgenden Jahren nicht so fließen wie erwartet. Ich fürchte, dass die Folgen erst nach und nach immer sichtbarer werden.

Auch in diesem Rat wird man nicht so tun können, als sei die Krise nicht existent. Die finanziellen Spielräume werden noch enger werden als ohnehin schon. Gleichzeitig werden wir aufpassen müssen, dass dringend notwendige Investitionen nicht ausbleiben oder wichtige städtische Leistungen nicht kurzer Hand gestrichen werden. Wir sollten nicht gegen die Krise ansparen, aber bei diesem Ziel sind wir auch auf die Unterstützung von Bund und Land angewiesen, damit wir als Kommunen handlungsfähig bleiben. Wir brauchen

zusätzliche Mittel und wir brauchen der Situation angepasste Rahmenbedingungen in der Haushaltssicherung.

Ein neuer Stadtrat startet genauso mit vielen Erwartungen, wie ein neuer Bürgermeister. Wir alle wollen möglichst viele dieser Erwartungen erfüllen. Das ist ein Ziel, das uns eint. Daran wollen wir arbeiten, auch wenn nicht alles im gewünschten Umfang gelingen können wird. Die Stadt Hennef hat viele Möglichkeiten, Stärken und Chancen, aber sie hat auch finanzielle und personelle Kapazitäten, die gegeben sind. Umso wichtiger ist es, mit richtigen Entscheidungen und klaren Prioritäten für eine gute Entwicklung zu sorgen. Aber, und das sage ich auch ganz klar: Nicht alles, was in den letzten Jahren gar nicht oder nur zögerlich angepackt wurde, wird nun innerhalb eines halben Jahres aufgeholt und umgesetzt werden können. Da sollten wir miteinander ehrlich und realistisch bleiben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist mir eine Ehre, als einer der jüngsten in NRW Bürgermeister meiner Heimatstadt zu sein und ich freue mich auf diese Aufgabe. Ich freue mich darauf, mit Mut zu Neuem unser Hennef von morgen zu gestalten – *mit* allen und *für* alle.

Wir kommen heute zur ersten Ratssitzung dieser Wahlperiode zusammen. Viele von uns sind neu dabei oder üben ein neues Amt, eine neue Aufgabe aus. Lassen wir uns gegenseitig die Zeit, um erfolgreich in die neuen Rollen zu finden. Wenn wir uns dann noch mit dem nötigen Respekt und der notwendigen Wertschätzung begegnen, dann bin ich mir sicher, dass dies fünf gute Jahre für uns alle und für unser Hennef werden.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.